

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt



und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild“, 30 Pf. mehr. Preis der Spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhäusen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 182

Herford, Freitag, den 6. August

1915

Warschau und Zwangorod unser!

Das Neueste.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Wiederum kommt frohe Siegeskunde aus dem Osten: Warschau ist genommen!

Schon seit Wochen mußte man mit Warschau bevorstehendem Fall rechnen; immer hoffungsloser wurde die Lage auf den russischen Fronten, die die Weichsellinie und mit ihr Warschau decken sollten. Um die Monatswende bereiteten auch die Russen auf Warschauer Verlust vor.

Freilich sollte es „freiwillig“ geräumt werden. Red behauptete man in jenem Lager, Warschau sei bedeutungslos, und seine Aufgabe liege in dem ursprünglichen Kriegsplan der Russen, der eine Verteidigung an der Buglinie vorsehe. Daß man monatelang immer wieder nach Deutschland und der Donaumonarchie vorgestoßen war, verschwiegen sie schamhaft. Der „strategische Rückzug“ sollte den Russen das Heil, uns das Verderben bringen, wie anno 1812 der Rückzug über Moskau dem Franzosenkaiser zum Unheil ward. Man vergaß nur mancherlei bei diesem kühnen Vergleich.

Heute im Jahrhundert der Technik besitzt eine Armee ganz andere Hilfsmittel, sich auch in einem weiten, menschenleeren Feindesland zu halten. Und mögen auch die Russen weit und breit das Land verheeren, unsere Proviantkolonnen finden doch den Weg. Und unsere Heeresleitung ist nicht von dem Ehrgeiz des Soldatenkaisers gepackt, der ins Herz Russlands stoßen wollte und der dabei tatsächlich ins Meer stieß. Und weiter: es ist ein grober Schwundel, von einem freiwilligen Rückzug der Russen zu reden. Von Nord, von Süd und von West bedrängt, mußten die Russen zurück, wollten sie nicht doch noch, trotz der gewaltigen Entfernung, eine zähe Entscheidung verhindern, ein Sedan erleben. Schon vermochte sich ja das russische Hauptheer überhaupt nicht mehr von uns loszulösen, denn schon hatte die russische Heeresleitung zu lange mit dem Abzug gezögert. Längeres Ausharren in Warschau mehrte nur noch die Erschütterung des Russenheeres, ohne zu helfen.

Und damit beantwortet sich auch die Frage nach Warschauer militärischer Bedeutung von selbst. Es ist wahr, die Russen hatten die Weichsellinie in ihrer Landesverteidigung in den letzten Jahren

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm am 4. die äußere und innere Fortifikationslinie Warschaus, die von russischen Nachhuttruppen verteidigt wurde. Am Vormittag des 5. August besetzten unsere Truppen die Stadt Warschau.

Östlich des Bug ist deutsche Kavallerie in Wladimir-Wolynsk eingedrungen.

Die Festung Zwangorod ist am 4. August von den österreichisch-ungarischen Truppen genommen worden.

Infolge Auftauchens feindlicher U-Boote wurde der Hafen von Archangel gesperrt. Die Munitionstransporte nach Archangel sind eingestellt.

Die gesamte nichtanständige Bevölkerung des Bezirkes Danaburg muß innerhalb 5 Tagen abziehen.

In Kiew ist allen Ausländern, in Moskau jenen feindlicher Staaten der Aufenthalt untersagt worden.

Rußland hat seine Grenze gegen Rumänien für gesperrt erklärt.

Wie jetzt festgestellt ist, gibt der italienische Generalstabschef zweierlei Berichte aus: einen für die Italiener und einen fürs Ausland.

zugunsten der Bug-Njemenlinie zurücktreten lassen. Warschau war keine nach modernen Grundsätzen ausgebaute Festung mehr. Aber im Rahmen eines widerstandsfähigen Heeres bedeutet doch auch Warschau als Ausgangspunkt wichtiger Eisenbahnlinien, als Magazin und als Deckung der Front unendlich viel. Das trat bei dem ersten Vormarsch der verbündeten Seere zur Weichsel im Oktober klar hervor. Damals konnte das in seiner Kraft noch nicht erschöpfte russische Heer sich mit Erfolg auf Warschau stützen. Heute konnte Warschau für das schwer erschütterte russische Heer zur Falle werden.

Alle Vorteile, die Warschau als befestigter Platz, als Verkehrsmittelpunkt, als große Industrie- und Handelsstadt gewähren kann, fallen dem Sieger zu. Und darum hat Warschau eine hohe Bedeutung: sie erleichtert uns die endgültige Niederrückung der ruf-

Die bulgarische „Minerva“ meldet, daß die türkisch-bulgarische Vereinbarung unterzeichnet worden sei. Nach der Athener „Eksika“ hat Bulgarien damit der Türkei gegenüber gewisse Verpflichtungen übernommen.

Eine Stockholmer Meldung besagt, daß Italien der hohen Pforte eine Note überreichen ließ, die in sehr scharfem Ton der Türkei vorwirft, den Lausanner Vertrag nicht einzuhalten, sondern die irripolitischen Eingeborenen gegen Italien aufzuheben.

Das vom Flottenbund deutscher Frauen dem Marinekorps in Flandern gestiftete Wasserflugzeug „Frauenflottenbund“ hat am 26. Juli in der südlichen Nordsee leichte englische Streikräfte mit Erfolg angegriffen.

Der englisch-portugiesische Vertrag soll noch in dieser Woche zur Unterzeichnung gelangen.

König Alfons von Spanien hat eine Kriegsgefangenen-Agentur errichtet, deren Leitung er selbst übernommen hat. Durch seine Hilfe sind bisher schon 7000 Gefangene ermittelt worden.

fischen Hauptmacht, die nach wie vor unser Ziel bleiben muß.

Und daß wir auf dem Wege des Erfolges bleiben, das zeigt nicht nur die Entscheidung in Warschau, das zeigen unsere Fortschritte auf allen Frontabschnitten. Nördlich des Njemen geht es jetzt überall vorwärts: nicht allein östlich, sondern auch nordöstlich und südöstlich Poniewiez. Immer stärker tritt die Bedrohung der Bahn Wilna-Danaburg hervor. Ostwärts, das unsere Reiterei erreicht, liegt an der Bahn, die von Poniewiez nach jener Bahnlinie führt, nur noch etwa 60 Kilometer von der Strecke Wilna-Danaburg entfernt. An der Narewfront drängen die Armeen Gallwiz und Scholz gegen die Straße Lomza-Ostrow-Wyszew vor, die für die Russen südlich des Narew heute noch die wichtigste Verbindungslinie darstellt. Im Süden sind die Armeen Macdoniens weiter in der

Verfolgung geblieben; östlich des Bug hat deutsche Kavallerie Wladimir-Wolynsk erreicht und nähert sich damit bis auf 50 Kilometer dem wichtigen jüdrussischen Eisenbahnknotenpunkt Kowel. Auch von Süden her wird die russische Verteidigungsstellung an Bug und Njemen jorgelegt stärker flankiert.

Im Westen aber steht die erste Verteidigungslinie jetzt vollkommen vor ihrem Zusammenbruch. Zwangorod ist bereits von unseren Verbänden besetzt worden. Nowogeorgiewsk dürfte nach Warschauer Fall vollkommen isoliert sein. Von Warschau aus, wo alle Verbindungen des Russenheeres hinter der Weichsel zusammenlaufen, sind aber zugleich alle dieser Verbindungen aufs ernsthafteste bedroht. Warschauer Fall gibt uns in Verbindung mit Woyrichs Flußübergang die Möglichkeit eines Stoßes in den Rücken des Feindes. Das ist die unmittelbare strategische Wirkung des Falles von Warschau, und auch diese ist keineswegs bedeutungslos, sie wird sicherlich den Abzug der Russen beschleunigen.

Bericht des Hauptquartiers.

Gr. G. Hauptquartier, 5. August. (Mittl.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

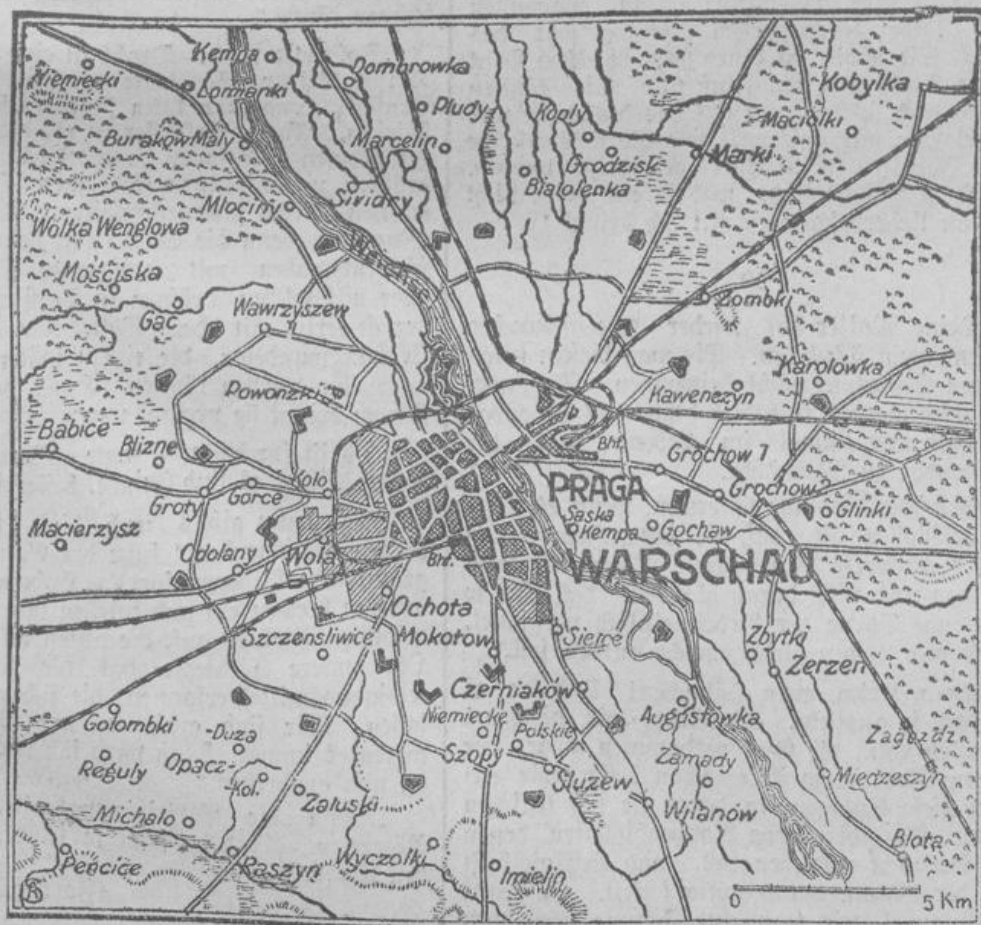
In Kurland und Samogitien schlug unsere Kavallerie die russische bei Genuze, Birschi und Onitschi aus dem Felde. Hierbei und bei den Kämpfen östlich von Poniewiez wurden gestern und vorgestern 2225 Russen, darunter 2 Offiziere, gefangen genommen.

Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach und nahm gestern und heute nacht die äußere und innere Fortifikationslinie von Warschau, in der russische Nachhuttruppen noch zähen Widerstand leisteten. Die Stadt wurde heute vormittag durch unsere Truppen besetzt.

Die Armeen der Generale v. Scholz und v. Gallwiz blieben unter heftigen Kämpfen im weiteren Vordringen gegen die Straße Lomza-Ostrow-Wyszew. Tapfere und verzweifelte Gegenkämpfe der Russen beiderseits der Straße Ostrow-Wojan waren wirkungslos. 22 Offiziere, 4840 Mann wurden zu Gefangenen gemacht, 17 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei und nördlich Zwangorod ist die Lage unverändert.



20 verbundene Soldaten und ein leichtverbundener Offizier. Der Erfolg ist im Verhältnis zu den geringen, wenn auch kostbaren Verlusten ganz außerordentlich.

W. Salzmänn, Kriegsberichterstatter.

Das Zurückfluten der Russen zwischen Bug und Weichsel.

11. Berlin, 5. August. Der „B. Z.“ wird aus Wien berichtet: Nachrichten vom nördlichen Kriegsschauplatz besagen, daß die Russen, wenn auch unter jähem Widerstand, doch unhaltbar zwischen Bug und Weichsel zurückfluten. Die Armee Radenski übersteigt bereits die Swina. In Ostgalizien und am Dniestr herrscht Ruhe. Mit geringen Streitkräften unternommene russische Angriffe von Bessarabien wurden abgewiesen.

Großen Ereignissen entgegen.

11. Wien, 5. August. Der Kriegsberichterstatter des „Achtstundblattes“ meldet: Die Operationen auf dem nördlichen Kriegsschauplatz gehen großen Ereignissen entgegen, durch den Vorstoß aus der Linie Lublin-Gomel, der die Russen enger einschließt. Die Bahnverbindung Jwanogorod-Lublin-Gomel, zwischen den Weichselarmen und dem wohnsinnigen Festungsgebiet ist gestört und auf den Umweg Kowel-Brest-Litowsk verweisen. Bezeichnend für die letzten Kämpfe ist die strategische und taktische Überlegenheit der Verbündeten, die darin eine Bestätigung gefunden hat, daß jeder russische Versuch, standzuhalten, ihnen ungeheure Verluste und viel Material kostete. Die jüngsten Ereignisse wie die Einnahme von Rensza, die Zurückdrängung des Feindes in den unmittelbaren Festungsraum von Jwanogorod und die mehrfache neuerliche Durchbrechung der russischen Front sind nur Teilergebnisse des großen Dramas des russischen Zusammenbruchs.

Die Disziplinlosigkeit im russischen Heere.

11. Petersburg, 5. August. Der vom Großfürsten-Oberbefehlshaber mit der Räumung Polens beauftragte Hofmeister des Zaren, Reichardt, erklärt eine Befamntmachung, dessen Worte höchst bezeichnend sind. Sie lauten:

Schließlich schreibt der erlauchte Höchstkommandierende vor, strenge und energische Maßregeln zu ergreifen, um die eingeführte Zucht von Hab und Gut der friedlichen Bevölkerung von Seiten des Heeres hintanzujagen, da sie unvermeidlich die Disziplin unseres Heeres untergräbt.

Diese offenerliche Befamntmachung ist darauf zurückzuführen, daß seit Beginn der Räumung Polens die da liegenden Truppenteile, namentlich in kleineren Städten und auf dem flachen Lande, wahre Raubzüge unternahmen.

Der Jubel über den Sieg.

Berlin, 5. August. Zum Hölle von Warschau und Jwanogorod bringen die Abendblätter Artikel, in denen sie auf die Bedeutung der Eroberung der beiden Festungen hinweisen und darüber den herrlichen Taten der verbündeten Heerführer und Soldaten Anerkennung zollen. In allen Straßen wehen die Fahnen von öffentlichen und privaten Gebäuden und die Glocken verkünden den großen Sieg. Überall sieht man freudig erregte Gesichter. Einer rief dem anderen beim Bekanntwerden der Nachricht die frohe Botschaft zu und es bildeten sich fröhliche Gruppen wie in den ersten Siegestagen nach der Mobilmachung.

Wien, 5. August. Schon in den Vormittagsstunden verbreitete sich das Gerücht vom Fall von Warschau. Als die Nachricht in den ersten Nachmittagsstunden durch den Bericht der deutschen Heeresleitung bestätigt wurde, durchlief die Jubelstunde: die ganze Stadt. Vor den Redaktionen, welche Extrablätter herausgaben, sammelten sich die Menschenmengen an. Die Blätter gingen von Hand zu Hand. Mit Hurraufen auf die verbündeten Armeen und ihre ruhmreichen Feldherren wurden sie begrüßt. Kurze Zeit darauf schmückten Fahnen die Häuser. Bürgermeister Weisbach ordnete sofort die Beflaggung der Gemeindegäude an. Als in den späteren Nachmittagsstunden auch die Nachricht von der Besetzung von Jwanogorod durch unsere Truppen bekannt wurde, steigerte sich die Begeisterung und der Jubel der Bevölkerung, die sich in spontanen patriotischen Kundgebungen Luft machte. Auch aus den Provinzialstädten trafen Meldungen über die begeisterte Aufnahme der Nachrichten ein.

Konstantinopel, 5. August. Die Befamntgabe der Einnahme von Warschau hat den tiefsten Eindruck gemacht. Die von den Zeitungen gebrachte Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt. Binnen kurzer Zeit trugen alle Straßen reichen Flaggenzirkel.

Neuer türkischer Kaufmannserfolg.

11. Konstantinopel, 5. August. Ein neuer bedeutender türkischer Erfolg wird aus dem Kaukasus gemeldet: 10 russische Infanterie- und 8 Kavallerie-Regimenter, die sich mit starker Artillerie in der Gegend von Aleschker Karahissar in den Bergen verschanzt hatten, wurden, wie der „Tanin“ aus Ezerum berichtet, von den Türken angegriffen. Die Russen versuchten hartnäckig ihre Stellungen zu behaupten, wurden aber nach blutigen Kämpfen zurückgeschlagen und mußten sämtlich zwischen Doreldir und Aleschker Karahissar flüchten. Sie verloren 200 Gefangene und ließen 680 Tote auf dem Schlachtfeld. Nach Aussagen von Gefangenen beträgt die Zahl der Verbundenen ungefähr 2000. Ziel heute fiel in die Hände der Türken die den Feind energisch verfolgen.

Herford und Minden-Ravensberg.

6. August.

Warschau unser!

Der Freiheitskämpfer Georg Dervog rief im Jahre 1841 prophetisch aus:

„Erwach, mein Volk, mit neuen Sinnen! Bild' in des Schicksals goldenes Buch; Wies aus den Sternen dir den Spruch: Du sollst die Welt gewinnen!“

Warschau ist unser! Das friedlichste aller Völker, wider seinen Willen in den blutigen und

heimtückischen Weltkrieg gerissen, den die Geschichte je gesehen, nicht sich neues Vorbereiten in den herrlichen Siegestanz dieses schweren, großen Jahres; denn an der Schwelle des soeben anhebenden zweiten Jahres erzwang sich deutsche Überlegenheit Warschau, die stärkste Weichselfestung, die Stadt von 900 000 Bewohnern, neben Krakau das Herzstück Polens, die größte und reichste Stadt Westeuropas.

Als bald nach Kriegsausbruch jemand den Generalfeldmarschall Hindenburg fragte, wie lange dieser Krieg dauern könne und welches Ziel er erreichen werde, da sagte der geniale Strategie alles in die eiserne Formel zusammen: „Der Krieg dauert so lange, bis sich alles unserem Willen fügt.“ Und was unsere wir träumenden Augen schäuen, das erfüllt jene herrliche Aussage — Brüssel fiel und Antwerpen, Brzemsyl und Lemberg — eben erst beim Jahreschluss vergegenwärtigen wir uns die blutige Erde auf allen Schauplätzen — und nun haben wir Warschau besetzt! Die nächsten Tage werden uns militärisch das Bild in allen Punkten klären und wir werden den Gewinn ruhig abschätzen, den Warschau Fall unserer Zweifelsache wider den Vierverband bedeutet, mit seinen Nebenergebnissen und Nachwirkungen — heute fordert die erste strömende vaterländische Freude ihr heiliges Recht: Die Armeen des Prinzen Leopold von Bayern durchbrach die äußere und innere Fortlinie von Warschau; die Stadt wurde am 5. August, vormittags durch unsere Truppen besetzt.“ Fahnen heraus!

Im Oktober 1914 vertrießte der russische General Kennentamp seine weggelaufenen Offiziere und Soldaten: „Im Weihnachtsfest werden wir in Berlin sein.“ Hoffentlich reicht ihre Lärbertunde im August 1915 wenigstens soweit, daß sie ihre kopflose Flucht aus der Festung Warschau nicht für einen planvollen Einmarsch in Berlin halten und etwa gar den Rest der ihnen jetzt abgenommenen Denkmünzen aus dem Beutel ziehen, um sie unter die verzweifelt Deutschen in ihrer verlorenen Reichshauptstadt zu verteilen. Die Dampfwalze kommt — so jauchzten England und Frankreich, als sich der russische Koloss gegen uns in Bewegung setzte; die Zange knirscht — so dachte Hindenburg, sagte nichts, und knirscht. In der Duna, in Petersburg haben die Regierungsveteräre die Räumung Warschaus am ersten Tage als weiße Flagge der Krone schonend ausgelegt, ähnlich der russischen „Neugruppierung“ nach dem Verlust von Brzemsyl und Lemberg. Jedoch fluge englische Stimmen und scharfsichtige neutrale Schweizer in Bern und Zürich haben übereinstimmend geurteilt: „Warschaus Fall wird den Zerfall des Vierverbandes bedingen. Denn auf das II folgt gleich das III, das ist die Ordnung des ABC.“

Kein lobend Wort über die überlegenen Leistungen der deutschen und österreichischen Truppen — „die befohlene Linie ist erreicht, einstehe für Pflichterfüllung bis zum Neujahr.“ Sie tragen ihren schönsten Lohn in sich selber. Doch wenn die Geschichte des gigantischen Kampfes im Osten erst im Zusammenhang erzählt werden kann, von Anfang Oktober, als der erste gesammelte Vorstoß gegen die Weichsellinie vorbereitet wurde, bis zum 5. August mit Warschaus Fall und dem, was uns dort noch bevorsteht, zu werden unsere Helden in den leidenden und in den abhängigen Stellungen mit dem Scheitel an die Sterne rühren. Und hinter ihnen steht in Treuen das ganze Volk, das ihnen dankt.

Warschau, der bedeutendste Brückenkopf und Eisenbahnknotenpunkt an der Weichsel, ist unser — und Jwanogorod dazu! Der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb, flüchteten die Polen, räumten die Russenhere die schwer besetzten Plätze. Und unsere Wälder richteten sich gen Westen, wo französische Soldaten dem Präsidenten bei seinem Besuch an der Front entgegenstiegen: Friede um jeden Preis! und hinüber nach England, das den Krieg der Verrechnung als kalten Posten in seinen Geschäftsbüchern noch immer führen muß. Schon der Vorwärtsschritt behauptete zur Zeit unserer Vorwärtsschritte: Wer will die meisten Schlagen ha'n, der jange mit den Deutschen an. Friedrich Theodor Wölfer hat den Russen, die nun ihre alten und neuen Träume einlängen oder mit ihren Erntefeldern verbrennen können von dem Testament Peters des Großen, dem Erbe Katharinas, dem Thron in Konstantinopel, der Befreiung aller Slaven, und den Franzosen, die von Ludwig XIV. und dem großen Napoleon schwärmen, das kraftvolle Bild gewidmet, das uns heute wie prangende Gegenwart anlacht:

Vom Westen der Bahn

Kraht wild uns an,

Vom Norden der Vär

Brummt hinterher.

Wir werden uns wehren

Mit Ehren —

Gegen den Hahnen voll Verdruss,

Daß er noch Schläge haben muß,

Gegen des Vären zottige Brut,

Mit Herzenslust . . .

In Herford schwirte schon in den Vormittagsstunden das Gerücht vom Fall Warschaus. Wir mußten durch den Fernsprecher manche Anfragen beantworten. Gegen 2½ Uhr nachmittags ließ endlich die amtliche Bestätigung der Vermutungen hier ein. Es dauerte nicht lange, verkündeten die schwarz-weiß-roten Sonderblätter überall die frohe Botschaft, im Augenblick prangte die Stadt im Flaggenzirkel und bald läuteten die Glocken der Türme und trugen den Siegeshall in die Lande.

Während alles noch in überprüdelnder Begeisterung war, kam die zweite Siegesbotschaft des Tages: Auch Jwanogorod ist unser! Herford war gestern eine festliche Stadt, so froh bewegt und freudig gestimmt, wie noch nie während des Krieges. Auf unsern Dächern war der Jubel natürlich nicht minder laut.

Am Abend versammelte sich im Anschluß an einen Zapfenstreich der Garnison auf dem Alten Markt eine riesige Menschenmenge, um das Konzert der Siebzehner-Kapelle anzuhören und unter anderem den Sieg und seine möglichen Wirkungen zu besprechen. Erster Bürgermeister Busse ergriff die Gelegenheit, um unsern unvergleichlichen Helden und ihren Führern für die herrlichen Thaten zu danken, indem er aus begeistertem Herzen heraus etwa folgendes ausführte:

Mitbürger! In kurzer Zeit wird sich der Tag, an welchem vor etwa Jahresfrist auch von den Glocken der Stadt Herford der erste Sieg in die Lande verkündet wurde, wiederholen. Oft haben seit jener Zeit die Glocken neue Siege gemeldet und frohe Botschaft mitgeteilt. Vor allem in den ersten Tagen des unaufhaltsamen Vordringens im Westen. Manchem erstarrten Manne und mancher Frau tauchte hierbei wohl der Gedanke auf, daß es vielleicht des Feindes zu viel sei, mit Rücksicht auf den tiefen Ernst der Zeit allmählich Leberfluß eingetreten wäre. Wie von selbst verflüchtete aber in den Tagen des September vor Jahresfrist der Glocken eherner Mund und es begann mit dem Stellungskriege eine tiefere Zeit, wo das Feiern aufhörte. Zwar hätten wir Herforder Veranlassung gehabt, an einem Tage die Glocken ertönen zu lassen und zu feiern und zu jubeln, wie nie zuvor: Ich denke hierbei an den 26. September vorigen Jahres, den Tag, an dem unser trefflicher Otto Weddigen die drei englischen Panzerkreuzer „Hogue“, „Cressy“ und „Aboukir“ in den Grund bohrte. Ich glaube einer Ehrenpflicht nachzukommen und im Sinne aller Bürger zu handeln, wenn ich heute das, was wir damals veräußt haben, weil wir erst Gewissheit über Otto Weddigen's Schicksal haben wollten, nachholen und Sie bitte, an dieser geweihten Stätte heute in stillem Ernste unseres Seehelden Otto Weddigen zu gedenken, den wir nicht nur hier im Herford, sondern im ganzen deutschen Vaterlande für ewige Zeiten ehren und dem wir stets ein unvergessliches Gedenken bewahren werden!

Mit dem jetzigen Tage, kurze Zeit nach Beginn des zweiten Jahres des großen Völkerrings, haben wir nun wirklich wieder alle Veranlassung, zu jubeln und zu rufen:

„Nun laßt die Glocken von Turm zu Turm

Durchs Land frohlocken im Jubelsturm —

Der Herr hat Großes an uns getan.

Ehre sei Gott in der Höhe!“

Als heute nachmittags die Nachricht von der Einnahme Warschaus einlief, da ging ein Jubel durch die Bevölkerung, wie bei den großen Siegen im August vor Jahres. Erhöht wurde dieser Jubel noch, als am Abend gemeldet wurde, daß unsere treubewährten Bundesgenossen auch Jwanogorod eingenommen hätten. „Ehre sei Gott in der Höhe und Dank dem Herrn der Heerscharen, was Er für uns getan hat!“ Dank sei aber vor allem in erster Linie der Feiern an dieser Stelle unseren im Osten kämpfenden deutschen Truppen und den verbündeten Truppen der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie ausgesprochen.

Das Doppelgelingen Warschau-Jwanogorod wird in den Tagen der im Osten kämpfenden Truppen stets einen Ehrenplatz einnehmen. Zwar werden wir in diesen Tagen in der Presse des Vierverbandes lesen können, daß die Weichsellinie und die Festungen der Weichsellinie keine Bedeutung haben.

Der Generalstab unserer Truppen und wir wissen es aber besser. Wenn auch von einem noch bevorstehenden Friedensschluss nicht die Rede sein kann, so bedeuten doch, wie wir zurechtzufinden hoffen wollen, die Ereignisse im Osten den Beginn des Zusammenbruchs der russischen Armeen und gewährliehsten somit die Hoffnung für einen demnächstigen, ehrenvollen, die Interessen des Vaterlandes wahren Frieden.

Für diese Erfolge wollen wir den im Osten kämpfenden Truppen und ihren hervorragenden Führern an dieser geweihten Stätte in unserer heutigen Feier, die ihren Weisen nach eine erste sein und bleiben möge, gedenken. Lassen Sie uns, hochverehrte Anwesende, diesen Gefühlen und unserer unaussprechlichen Dankbarkeit Ausdruck geben, indem Sie mit mir einstimmen in den Ruf: Die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen im Osten, ihre genialen Führer, insbesondere Seine Majestät der Kaiser Wilhelm II. und Seine Majestät Kaiser Franz Josef — hoch! hoch! hoch!

Und nun kam etwas Ergreifendes, Rührendes und Rastendes. Von Mund zu Mund ging es, wie eine Welle pflanzte es sich fort: In der Minute, welche ist ein Dankgottesdienst. Alles strömte nach dem Gotteshaus, um 10¼ Uhr war der ehrwürdige Bau gefüllt von Andächtigen, welchen es ein inneres Bedürfnis war, dem Schlachtenlenker über den Sternenzelten ihren Dankes tribut zu zahlen.

Musikdirektor Duest leitete die erhebende Feier, die ihresgleichen noch nicht gehabt hat, mit Orgelspiel ein, worauf die Gemeinde das alte Danklied „Nun danket alle Gott“ ansammelte. Dann bestieg der ehrwürdige Pfarrer der Gemeinde, Pastor Gottschalk, die Kanzel, um in ergreifenden Worten Dank zu sagen dem Höchsten. „Singt dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder“ war das Psalmwort, welches er seiner Ansprache zugrunde legte.

Herzlichen Dank unserm Gott, der uns diese unerwarteten Siege gegeben hat, wir freuen uns über die Weisheit unserer Führer, über die Tapferkeit unserer Soldaten; aber geben wir in allem

Gott die Ehre. Wir haben viele herrliche Siege gefeiert, 1864, 66, 1870/71. Immer wieder strömte die Menge ins Gotteshaus, um ihm zu danken. Die gegenwärtige Dankfeier erinnert ganz besonders an die Sieges- und Dankfeier an dem großen Tage von Sedan. Die Lügen unserer Feinde sind zu Schande geworden. Besonders aber ist zu bemerken, daß heute vor einem Jahre der große Buß- und Bettag war. Was wir heute erleben, ist die göttliche Antwort auf unsere damalige Beugung vor dem allerhöchsten Gott. Es ist das Angeld zu weiteren Siegen. Darum wollen wir nicht verzagen, und wenn wir wieder warten müssen, nicht kleinmütig murren, sondern auf den lebendigen Gott vertrauen und ihm erst recht unsern Dank darbringen. Gott wolle es.

Vertrauensvoll antwortete die Gemeinde mit den beiden ersten Versen des deutschen Schutz- und Trutbildes „Ein feste Burg ist unser Gott“. Vater- unser und Segen schlossen sich an und das Niederländische Dankgebet endete den wunderbaren, eindrucksvollen Gottesdienst.

In den Schulen fiel heute der Unterricht aus.

Unsere Helden.

Auszug aus der Verlust-Liste für den Landkreis Herford.

Karl Detering, Holwies, infolge Krankheit gestorben, Jülicher-Regt. Nr. 73, 1. Retr.-Depot. Wilhelm Göttemeyer, Stettiner-Bruchmühlen, gestorben an seinen Wunden im Feldlazarett. Ref.-Inf.-Regt. Nr. 15, 3. Komp. August Decker, Wallenbrück, gefallen, Eri.-Ref.-Inf.-Regt. Nr. 28, 6. Komp. Bizfeldwibel Karl Zimmermann, Südlengern, gefallen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219, 3. Komp. Gefreiter Gustav Schwarze, Enger, gefallen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 219, 3. Komp. Hermann Brünner, Diebrod, gefallen, Garde-Grenad.-Regt. Nr. 5, Inf.-Gemeinschaft. Gustav Renke, Hunnebrod, gefallen, Inf.-Regt. Nr. 67, 12. Komp. Wilh. Depke, Grimminghausen, gefallen, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 15, 7. Komp. Friedr. Hofmeyer, Kirchlingern (nicht Motho) bisher verm. gem., gefallen, Landw.-Inf.-Regt. Nr. 15, 15. Komp. Wilhelm Wegener, Elverdissen, gefallen, Inf.-Regt. Nr. 97, 4. Komp.

Berichtigungen:

August Krüger, Elverdissen, bisher vermist gemeldet, gefallen, Ref.-Inf.-Regt. Nr. 77, 4. Komp. Bernhard Meyer zur Linde, Herrlinghausen, bisher schwer verw. gemeldet, gefallen, Inf.-Regt. Nr. 15, 8. Komp.

— Beförderung. Der Lehrer und Bizfeldwibel Paul Benthe im Ref.-Inf.-Regt. 218, wurde mit Patent vom 22. März d. Js. zum Leutnant der Ref. befördert.

Amt Herford-Hiddenshausen.

Elverdissen, 5. August. Längst bevor das Obst auf den an der Landstraße stehenden Bäumen zur Reife gelangt ist, beginnt die Jugend mit der „Ernte“. Man ist diese Handlungsweise noch aus den Friedenszeiten gewohnt, doch wird in diesem Kriegsjahre die vorzeitige Aberntung in erhöhtem Maße getrieben. Von allen Seiten wird auf die notwendige Sparsamkeit hingewiesen und überall bemüht man sich, jedwede Nahrungsmittel zweckmäßig auszunutzen, denn auch das anscheinend Geringste trägt sein Teil dazu bei, durchhalten zu können. In den Schulen werden die Kinder zur Sparsamkeit im Brotverbrauch angehalten. Sie werden ermahnt die Feldfrüchte und Gärten zu schonen, damit alles sich voll entwickeln kann, daß ja kein Halm geknickt und zertreten wird. Was hilft's! An den Eltern ist es, ihre Kinder nicht laufen zu lassen, wie sie wollen, und namentlich nicht ohne Aufsicht. Ein betrübendes Bild bietet sich gegenwärtig auf den Provinzialstraßen dar, deren Alleen aus Obstbäumen bestehen. Äste und Zweige liegen am Boden, zum Teil noch mit kleinen Früchten behangen, die nun zertreten werden. Mit Steinen und Knütteln hat man sie vom Baume gerissen. Als Zerstörer kommen halbwildige Burschen in Betracht, die den größten Teil der Schuljahre hinter sich haben. In ihrer Begleitung befinden sich kleinere Kinder, über die sie die Aufsicht haben, die dann zu gleicher Zeit in dem verderblichen Treiben angelernet werden. Es bedarf also einer verstärkten Mahnung von Seiten der Eltern, die Kinder von ihrem Tun abzuhalten, einmal um dem Vaterlande alles zu erhalten, was ihm in dieser Zeit nützlich sein kann, zum andern aber auch die Kinder den Unterschied zwischen „Mein und Dein“ kennen und achten zu lernen.

Vorausichtiges Wetter.

Zeitweise aufklärend, aber noch vorherrschend wolfig mit etwas Regen und mäßigen westlichen Winden; Temperatur wenig verändert.



Verantwortlich für den Textteil: Fr. Rühle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

Herford, den 5. August 1915.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass am 25. Juli in Feindesland mein lieber Sohn, unser guter Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, der Reservist

August Dette
im Inf.-Regt. 168, 9. Komp.,
im Alter von fast 27 Jahren den Helden-
tod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefem Schmerz:
Wwe. Elisabeth Dette
nebst Kindern,
Hermine Albrink.

Sollst Du in fremder Erde auch begraben sein,
In meinem Herzen sollst Du unvergessen sein.

Diebrock, den 5. August 1915.

Den Helden Tod für sein geliebtes Vaterland
stark am 7. Juli mein teurer Sohn, unser un-
vergesslicher Bruder und mein innigstgeliebter
Bräutigam, Unteroffizier

Wilhelm Heitbrink
Inf.-Regt. 218, 6. Komp.
im Alter von 27 Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Wwe. Heitbrink
und Kinder,
Anna Kölling, Braut.

Laar-Stedefreund, 5. August 1915.

Bei einem Sturmangriff in Feindesland starb
den Helden Tod für Kaiser und Reich unser lie-
bes Mitglied

der Unteroffizier

Wilhelm Heitbrink.

Als ein Beispiel patriotischer Gesinnung und
ein treues Mitglied werden wir dem Verbliebenen
stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Kameradschaftlicher Verein
Stedefreund und Umgegend.

Auf Feindes Erde schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur ew'gen Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben;
Schlaf wohl, du tapf'rer Streiter du;
Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Vergessen können wir dich nie,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, dass ist wohlgetan.

Grosse Spezialabteilung
für
Trauer

Trauerkleider
Trauerkostüme
Trauerblusen
Trauerhöschen
in
grosser Auswahl.
Änderungen
in wenigen
Stunden.
Neuanfertigung
binnen
24 Stunden.

Albert Rosenbaum, Herford
Spezialhausmoden für Damen.

Bekanntmachung.

Die Brotmarkenausgabe für die Zeit vom
9. August bis 15. September d. J. findet am
Freitag, den 6. August, und Sonnabend, den
7. August d. J., nachmittags von 3—7 Uhr in
den selben Schulen, wie bisher, statt. Die Berech-
tigungskarte ist mitzubringen.

Bei Wohnungswechsel sind die Brotmarken in
der bisherigen Schule abzugeben.

Für abgelieferte, nicht verbrauchte Brotmarken
wird für je 100 Gramm Mehl 1 Pfennig ver-
gütet.

Herford, den 2. August 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Schlachthof ist bis auf weiteres auch am
Dienstag und Sonnabend von 5 bis 7 Uhr morgens
geöffnet.

Herford, den 2. August 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stadt nimmt weiterhin Bestellungen auf
neue Kartoffeln entgegen. Meldungen auf der Po-
stzwache, Hollandsstraße.

Ausladungstage werden jedesmal bekannt gemacht.
Herford, den 2. August 1915.
Der Magistrat.

Steuern und Schulgelber

für das II. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1915 (Juli-
September) sind vom 1. bis 14. August, vormittags
8—12½ Uhr zu entrichten.

Wer bei der Zahlungsabfertigung nicht lange warten
und keine Zeit verjähren will, der zahle in den ersten
Gebeten.

Herford, den 31. Juli 1915.
Kämmereistaff.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 7. August 1915, mittags 12½
Uhr, werde ich im Bürgerverein:

1 Kommode, 1 Schrein, 2 Stühle, 1 Tisch und
1 Sofa;
nachm. 2 Uhr beim Wirt Generoth in Schweicheln:
1 Schreibtisch mit Aufsatz
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-
steigern.

Züllgrabe, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag, den 7. 8. d. J., 10 Uhr vormittags,
sollen am Viehstrassenweg Nr. 192, etwa

2 Scheffel Roggen;
um 11 Uhr, im Bürgerverein hierelbst
ein elektrisches Klavier;
um 12 Uhr, in der Wirtschaft von Herrn Bradt
1 Posten Zigarren und Zigaretten, Tabak,
kirchliche Gesangbücher, Jaceln pp.
öffentlich gegen Meistgebot und Barzahlung ver-
kauft werden.

Medler, Gerichtsvollzieher, Friedrichstr. 5.

Ich bekomme am Freitag, den 6. August,
einen großen Transport

bayrischer Zugochsen

in jedem Alter und Gewicht.
Erwarte Kauflustige am Freitag und folgende
Tage hier.

H. Ruthenburg,
Gütersloh. — Telefon 72.
Größtes Geschäft dieser Art in Westfalen.

Sonnabend, den 7. August
habe ich den letzten
diesjährigen großen Transport
vorzüglicher belgischer u. franz.

Saugjohlen

schweren und mittelschweren Schlages.
Daranter befindet sich ganz hervorra-
gend geeignetes Zuchtmaterial, welches
zur Zucht unserer Pferde zu sehr
gelegentlich zu sehr
soliden Preisen empfehle.

S. Goldstein, Pferdeshandlung,
Hameln, Fernruf 27.

Mittwoch und Donnerstag erhielt ich eine
große Auswahl erstklassiger

bayrischer Zugochsen

jeden Alters und Gewichts. Kauflustige erwarte
ich von Freitag, den 6. August ab.

Albert Gramus, Detmold
Fernruf Nr. 164.

Pack-Papier

in Rollen, 125 cm breit, zu verkaufen.
Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Brinkmanns Garten.
Sonntag, 8. August, von 4—8 Uhr

KONZERT

Eintritt frei

Groß. Militärkonzert

ausgeführt von der Kapelle des 1. Ers.-Bat.
Inf.-Regt. Nr. 17, unter persönlicher Leitung
des Kapellmeisters Herrn Theodor Quest

Eintritt 30 Pfg. Eintritt 30 Pfg.

Waldfrieden.
Sonntag, den 8. August 1915, nachmittags
von 4—7 Uhr:

Großes
Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Inf. Regt. Nr. 17.
Eintrittspreis 30 Pfg.

Militärische Jugendvorbildung.

Sonnabend abend, 7. d. M., findet eine
Nacht-Übung

statt. Dazu tritt die 3. Komp. um 9 Uhr auf
dem L ü b e r b r u c h an. Alle anderen Kompag-
nien marschieren ¼ 10 Uhr ebenfalls vom L ü b e r-
bruch ab.

Die Zeitung.

Lichtspielhaus
Wittekind

Von heute bis Freitag.
Schlager auf Schlager!

Das Rennen ums Leben

Brillantes Wild-West-, Sport- und Sensations-
Drama in 3 aufregenden Akten, spielt in zwei
Weltteilen und bietet in seinem Inhalte her-
vorragende und aufsehenerregende Szenen. Der
Kampf zwischen Cowboys, Negern und ameri-
kanischen Polizeitruppen, Explosionen der
groschen Minenschächte usw.

Eine Liebesgabe
Zweiakter.

Dieser Film ist mit Erfolg bemüht, humorvollen
Sonnenschein in die schweren Gewitterwolken
der Kriegszeit hineinleuchten zu lassen, und
da der grosse Opernstar der Daheimgebliebenen,
die den kämpfenden Soldaten draussen im Felde
durch Liebesgaben den Unbill der
Tage mit viel Erfolg weniger fühlbar machen,
uns stets vor Augen tritt, so ist es ganz er-
klärlich, dass sich unser Filmdecker auch die-
ses Stoffes bemächtigt hat, um dem Publikum
ein heiteres Spiel in erster Zeit zu bieten.
Dieser feldgraue Lustspielschlag ist so recht
nach echt deutschem Geschmack aufgebaut und
wird allgemeinen Anklang finden.

Die Schreckensinsel
Sensations-Schauspiel in 2 Akten.

Sein einziger Sohn Drama

EDLE HERZEN Drama

Soldatenbrüder Drama

The Toga (Japanische Truppe)
Interessant.

Voranzeige: „Flustern und ihr
Eigentum.“

Schaumburg-Lippische

Techn. Fachschule Stadthagen (Staatl. aner-
Technikum.)

I. Fachschule für Maschinen-
und Elektrotechnik,
Werkmeister, Steiger
und Installateure.

II. Fachschule f. Bautechniker,
Baugewerksmeister,
Bahnmeister, Bautischler
und Ziegeleitechniker.

Längere prakt. Tätigkeit nicht erforderlich. Alter der Schüler 15—37 Jahre.
Eröffnung des neuen (32.) Sem. am 26. Oktober in der ehem. Universität.
Lebensunterhalt in Stadthagen sehr billig.
Anmeldungen beim Fachschulleiter Professor Mayer.
Staatsaufsicht.

Restaurant
zum „Kurfürsten.“

Monat August 1915
Gastspiel
Willy Gerhards
Burlesken-Ensemble
Dezent, patriotisches
Familien-Programm

Jeden Montag
und Donnerstag
Programm-Wechsel

Eintritt frei.

Sonntags:
! 2 Vorstellungen !
4 und 8 Uhr.
Wochentags Anfang
8 Uhr.
Es ladet ergebenst ein
Willy Gerhards
F. Collbrunn.

Fürstliches Kurtheater
Salzuflen.

Sonnabend, den 7. August

**„Immer ieste
druff“**
(Gesangs-Schlager.)

Sonntag, den 8. August

„Die Barbaren“
oder
„1870/71.“

Schluss d. Vorstellung 10 Uhr.

Freibank (Markthalle)
Morgen nachm. 2 Uhr:
Schweinefleisch.

Wer erteilt einer jungen
Dame Klavier-
unterricht?

Angebote mit Preisangabe
unter Nr. 6008 an die Exped.
d. Ztg.

Schuhmacher.

Suche per sofort einen tüch-
tigen Gesellen.

Jos. Uhrweiler
Bübbertstr. 10.

Erdarbeiter

gejucht.

Zu meinen Baustelle Schwei-
geln, Zirma
Wittmann, Altenbeken.

Lehrling

aus guter Familie für sofort
oder 1. Oktober gesucht.
Derselbe erhält Wohnung
und Kost im Hause.
Angebote unt. Nr. 6037 an
die Exped. d. Ztg.

Laufjunge

gejucht.

Hansa-Atelier,
Höderstr. 11.

Mädchen

für Küche und Haushalt zum
1. Oktober gesucht.

Frau Meier-Arend,
Mennstraße 22.

Institut Boltz (Einj., Fahr-
Prim., Abitur.
Hannover 1. Thür. Prosp. frei.

Wohnung

von 3—4 Zimmern Sept. oder
Okt. zu vermieten.

Rosenstraße 10

Englischer Krantheit
und sonst in der Entwicklung
zurückgebliebenen Kindern

Telacin

(Haut-Bebertran und deren
Emulsion) das beste physio-
logisch, biomedische Knochenbil-
dungs- u. Nahrungsmittel.
Zu haben in den Apotheken
und Drogerhandlungen.

Suche für Baustelle Be-
lecke bei Barstein

40—50

Maurer
und
50—60
Erdarbeiter

Heinr. Güte
Eisenbahn-Tief- u. Hochbau-
Geschäft
Letmathe i. Westf.

Ein großer guterhaltener
Dauerbrenner
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe
unter No. 5924 an die Her-
forder Zeitung erbeten.

Hausdiener
für Lagerarbeiten
per sofort gesucht.
J. Elsbach & Co. A. G.

Schnitt oder Mutterboden
kleine Vergütung.
Ludwig Matthias,
Sandgrube Wertheimstr.
Zementwarenfabrik.

Auf einem größeren Gut
in waldreicher Gegend (Bsp.
Dietrich) findet

Schüler höh. Lehranstalt
(engl.) während der Ferien ob-
eines Teiles derselben gegen
tägl. 3—4 Std. leichte Büro-
arbeit Aufnahme bei freier
Station. Angeb. unter 6057
an die Exped. d. Ztg.

Hoher Verdienst
10 bis 20 Mark täglich können
Damen und Herren durch den
Verkauf eines
Feldpostartikels
leicht verdienen. Muster gegen
Einreichung von 50 Pfg.
Fr. Hagemann
Detmold, Emilienstr. 11.

Es sollen öffentlich verdingen
werden:
der Abbruch der alten zwei-
gleisigen gewölbten Werre-
brücke,
der Bau der östlichen Hälfte
der neuen viergleisigen ge-
wölbten Werrebrücke in km
59,7 der Strecke Löhne-
Herford und der Bau der
östlichen Hälfte der Bahn-
unterführung in km 90,6
der Strecke Löhne-Herford.
Bedingungen können gegen
postfreie Einreichung von 3 M.
in bar bezogen werden. Die
Zeichnungen liegen im Zimmer
1 der Bauabteilung zur Ein-
sicht aus. Die Angebote sind
mit entsprechender Aufschrift
versehen bis Freitag, den
27. August, vormittags
11 Uhr, an die unterzeichnete
Bauabteilung zu versenden und
postfrei einzuliefern.
**Königl. Eisenbahn-Bau-
abteilung.**
Herford i. W., Göttenstr. 7.

Wohnung

von 5—6 Räumen, eventl. auch
kleineres Haus zum 1. Okt.
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preis an die
Exped. d. Ztg. u. Nr. 6037

Wohnung

von 3—4 Zimmern Sept. oder
Okt. zu vermieten.

Rosenstraße 10

Englischer Krantheit
und sonst in der Entwicklung
zurückgebliebenen Kindern

Telacin

(Haut-Bebertran und deren
Emulsion) das beste physio-
logisch, biomedische Knochenbil-
dungs- u. Nahrungsmittel.
Zu haben in den Apotheken
und Drogerhandlungen.

Wohnung

von 3—4 Zimmern Sept. oder
Okt. zu vermieten.

Rosenstraße 10

Englischer Krantheit
und sonst in der Entwicklung
zurückgebliebenen Kindern

Telacin

(Haut-Bebertran und deren
Emulsion) das beste physio-
logisch, biomedische Knochenbil-
dungs- u. Nahrungsmittel.
Zu haben in den Apotheken
und Drogerhandlungen.